

Blätter für Naturkunde und Naturschutz



In Verbindung mit dem Österreichischen Lehrerverein für
Naturkunde und der Fachstelle für Naturschutz i. Österr.
herausgegeben vom
Verein für Landeskunde von Niederösterreich.

Fernsprecher Nr. 65638 u. 66539.
Postsparkassenerlag Nr. 87.966.

Wien, im Juli 1923.

Schriftleitung und Verwaltung:
Wien, 1., Herrngasse 9.

Bezugspreis: 15000 K, für Mitglieder des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich, der österr. Landesvereine für Heimatpflege, des Österr. Vereines Naturschutzpark, der Zool.-botan. Ges. in Wien, der Gartenbaugesellschaft, der Freien Vereinigung z. Schutze d. Weidwerthes und des Vereines für Volkstunde 9000 K, Mitglieder des Österr. Lehrervereines für Naturkunde erhalten die „Blätter“ als Vereinsgabe. Einzelheft 2000 K.

Fremdlinge in der heimischen Pflanzenwelt.

Von M. Raßmann.

Die im Doppelheft 2/3 des 10. Jahrg. von F. Rojentrantz angekündigte und auch bereits begonnene Standortskliste von Pflanzeneindringlingen in Niederösterreich* möchte ich durch folgende eigene Beobachtungen ergänzen. Was zunächst das kleinblütige Springkraut (*Impatiens parviflora*) betrifft, so habe ich diese Art im Juli 1922 in einer Donauau nächst Melk ziemlich häufig angetroffen und im selben Jahre konnte ich sie auch am gegenüberliegenden Ufer der Donau u. z. längs des Weitenbaches, von dessen Mündung bis gegen Schloß Leiben, (pol. Bez. Pöggstall) beobachten. Es ist dies also der erste bisher bekannte Standort dieser Pflanze außerhalb der Umgebung Wiens. Interessant ist, daß dieser Fremdbürger, wie Graebner in seinem Werke „Die Pflanzenwelt Deutschlands“ (1909) berichtet, in Deutschland stellenweise schon das einheimische Nüchrichtkraut (*Impatiens nolitangere*)** vollständig verdrängt hat. Einen neuen Standort der

* Sehr wünschenswert wäre auch eine Zusammenstellung aller etwa seit dem Erscheinen von Reicherichs grundlegender Flora von Niederösterreich aus diesem Gebiete vollständig verschwundenen Pflanzen mit genauer Angabe des Jahres und Ortes ihres letzten, sicher festgestellten Vorkommens.

** Ein Exemplar dieser Pflanze mit fast ganz weißer, nur im Schilde etwas gelblicher Blume — weißblühende Spielarten gelbblühender Gemächse sind überhaupt verhältnismäßig selten — traf ich 1899 im Rosaliengebirge an.

Ranfenblatterbse (*Lathyrus aphaca*) habe ich im Juli 1922 auf einem wüsten Platz bei Ottakring aufgefunden, wo sie zusammen mit dem strahlenden Hohlblumen (*Bifora radians*) und dem seltenen, gabelspaltigen Weimkraut (*Silene dichotoma*) aufgetreten ist. Zweifels- ohne der gemeinste, meist an Wegen und Straßenwänden auftauchende Eindringling der vier von Rosenkranz besprochenen Arten ist die strahl- lose Kamille (*Matricaria discoidea*). Ich sah sie 1900 am Laaerberg, 1902 in Himberg und einmal sogar auf einem Platz im 3. Bezirk massen- haft zwischen dem Pflaster wuchernd. Anschließend daran möchte ich noch einige auffallende Standorte des h e i m i s c h e n, aber ziemlich seltenen flaumigen Gänsefußes (*Chenopodium botrys*) mitteilen. Diese ehe- mals auf der Türkenschanze gegen Weinhaus sehr häufige Pflanze sah ich 1918 auf wüsten Stellen vor dem Zentralfriedhof und 1920 massenhaft auf Schuttplätzen in der Beatrixgasse auf der Landstraße, woher jedenfalls das von mir auch in den unweit davon gelegenen städtischen Anlagen am Heumarkt angetroffene Exemplar stammen dürfte. 1922 war dieses Gewächs wieder bei der Stadtbahnstation Schottenring zwischen den Schienen zu sehen. Ja sogar auf einem Dach der Wiener Börse traf ich diese Pflanze 1900 zufällig an. Da sie auch vom Prater bekannt ist, dürfte sie an die beiden zuletzt genannten Stellen mit dort ver- wendetem Donauschotter gelangt sein. Zum Schlusse noch einige all- gemeine Bemerkungen zu diesem Gegenstande. Auf Grund langjäh- riger Erfahrung, die ich speziell auf Wiener Boden gesammelt, möchte ich allen Pflanzenfreunden wärmstens ans Herz legen, bei ihren Wan- derungen auch der Flora der sogenannten wüsten Stellen, Bahndäm- me (besonders ergiebig, wenn sie erst vor nicht langer Zeit hergestellt wurden und die Erde noch locker ist) und der Flußbette ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Ganz abgesehen davon, daß gar oft die darauf verwendete Mühe durch so manchen seltenen Fund belohnt wird, bietet sich gerade an solchen Örtlichkeiten reichlich Gelegenheit, einer Reihe von biologisch interessanten, vielfach noch ganz ungelösten Fragen näher treten zu können. Trifft man z. B. irgendwo einen aus Niederösterreich bereits bekannten Eindringling an, so darf die bloße Feststellung seines Erscheinens an diesem neuen Standorte selbstverständ- lich niemals genügen, sondern man muß sich auch, soweit dies nur irgend- wie möglich ist, über die Ursache dieses neuerlichen Auftretens der Pflanze Klarheit zu verschaffen trachten, vor allem darüber, ob es sich dabei entweder um einen neuen Fall von Verschleppung handelt, oder ob tatsächlich eine weitere Verbreitung dieses Gewächses vorliegt. Es wird sich daher z. B. immer empfehlen darauf zu achten, ob sich in unmittelba- rer Nähe dieser Fundstelle bebauter Boden, Flußläufe und menschliche Ansiedlungen befinden. Auch die Beschaffenheit des Bodens, die Reich- lichkeit des Auftretens der Pflanze und vieles andere kann hier zur Auf- klärung beitragen und vor Irrtümern und Fehlschlüssen hinsichtlich der Verbreitung derartiger Gewächse bewahren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [1923 4-5](#)

Autor(en)/Author(s): Rassmann Moritz

Artikel/Article: [Fremdlinge in der heimischen Pflanzenwelt 37-38](#)